

Festschrift
zum
25
jährigen Bestehen
der
Sektion Tutzing
des
Deutschen und Österreichischen
Alpenvereins e. V.



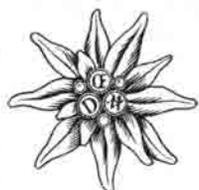
1928

Buchdruckerei Seybold, Tutzing.

E

208

Sektion



Tufing

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins (e. V.)

Tufing, im Juni 1928.

Sehr geehrte Schwestersektion!

Wir beehren uns, die anlässlich unseres



jährigen Bestehens

erschienene Festschrift mit der Bitte

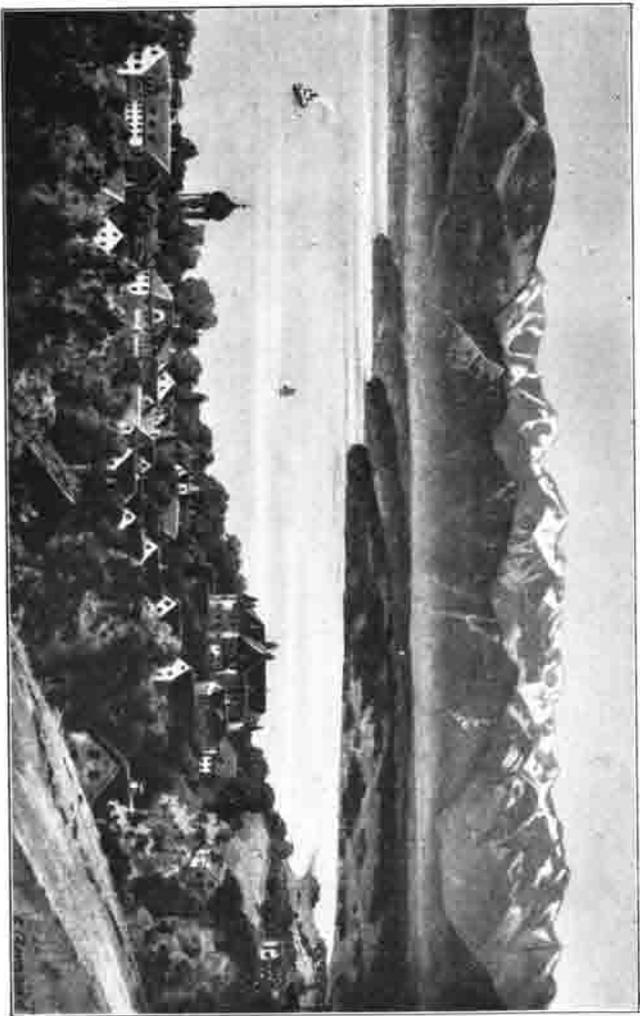
um geneigte Kenntnismahme

zu überreichen.

Mit alpinem Gruß!

Die Sektionsleitung.

Tufing
mit Blick auf Benediktswand und Karnwendel



Festschrift
zum
25
jährigen Bestehen
der
Sektion Tufing
des
Deutschen und Österreichischen
Alpenvereins e. V.



1928

Buchdruckerei Seybold, Tufing.

Alpenvereinsbibliothek
D. A. V. München

8E 208
63 923



E. Höfling

Gründer, langjähr. 1. Vorstand (1903—1926)
Ehrenvorsitzender der Sektion.

F
 in Vierteljahrhundert ist verflossen, seit bei mehreren Freunden und Anhängern alpiner Bestrebungen in Tübing der lebhafteste Wunsch, eine Sektion des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins zu gründen, in Erfüllung ging. Es wurde im Frühjahr 1903 der Anregung näher getreten und von dem provisorischen Komitee Herrn Hößling, Dr. Beisele, Halder, Ziernbauer, Kleiter, Hartl und v. Daumiller ein Aufruf zur Gründung einer A. V. Sektion Tübing erlassen. Der Antrag fand lebhaften Anklang, trotz mancher Gegenströmung. Die in Umlauf gesetzte Einzeichnungsliste ergab einen sofortigen Beitritt von 24 Tübinger Herren.

Am 20. März 1903

konnte unter dem Vorstehe des Herrn Eisenbahnoberexpeditors Kaspar Hößling die endgiltige Gründung der Sektion Tübing vollzogen werden.

Zu Ausschußmitgliedern der neugegründeten Vereinigung wurden gewählt:

als 1. Vorstand:	Kaspar Hößling, Kgl. Oberexpeditor
" 2. "	u. Schriftführer: Herr Max Kleiter, Kunstmaler
" Kassier:	Herr Alois Ziernbauer, Apotheker
" Beisitzer:	Herr Dr. Beisele, prakt. Arzt und Herr Georg Eckerl, Zahntechniker.

Gründungsmitglieder der Sektion:

1. Dr. Hans Beisele, prakt. Arzt
2. Ferdinand Bustin, Spenglermeister
3. Konrad Bessinger, Schuhmachermeister
4. Peter Bockmayr, Messgermeister
5. Wilhelm v. Daumiller, Postadjunkt
6. Blasius Dietrich, Obergärtner
7. Franz Dejer, "
8. Georg Eckerl, Zahntechniker
9. Hans Fiederer, Gasthofbesitzer
10. Otto Feldhütter, Malermeister

11. Fridolin Fahrholz, Postadjunkt
12. Hans Geis, Gutsverwalter
13. Alois Höhle, Kaufmann
14. Kaspar Höfling, kgl. Oberexpeditor
15. Hans Halder, Buchhalter
16. Ferdinand Hartl, kgl. Bahnexpeditor
17. Xaver Knittl, Baumeister
18. Ignaz Klink, Schuhmachermeister
19. Max Kleiter, Kunstmaler
20. Hans Lettner, Fischermeister
21. Alois Lindner, Bahnadjunkt
22. Georg Rogati, Stationskommandant
23. Benedikt Wörten, Kaminkehrermeister
24. Alois Ziernbauer, Apotheker

Im Jahre der Gründung trafen der Sektion noch als Mitglieder bei:

25. Bierjack, Baumeister in Feldafing
26. Bauer, Revierförster in "
27. Dittrich, Major in Berlin
28. Enderle, Bräumeister
29. Elsperger, Gasthofbesitzer in Tuhing
30. Fiederer Josef, " " "
31. Gafner, Installateur " "
32. Kurz Michael, Architekt in Augsburg
33. Lettner, Architekt in München
34. Schmid, kgl. Geistl. Rat in Tuhing
35. Steindl, Schmiedmeister in Tuhing
36. Dr. Walter, kgl. Kammerfänger in München
37. Zeller, Kaufmann in Feldafing.

Bald erfreute reges Leben die junge Sektion. Die abgehaltenen Sektionsabende mit entsprechenden Vorträgen und geselliger Unterhaltung brachten der Sektion bereits im ersten Jahre eine ansehnliche Mitgliederzunahme.

Mit der im Herbst 1903 vom Vorstande Höfling beantragten und einstimmig gutgeheißenen Übernahme der alten Kesselbergstraße, die vom Staate aufgelassen und gesperrt worden war, als Alpenvereinsweg der Sektion war der erste, glückliche Schritt zur Erwerbung eines eigenen Arbeitsgebietes

gefallen. Die altberühmte Straße ward hierdurch vor dem Verfall bewahrt.

Im Jahre 1904 trat die Schwestersektion Bad Tölz den Jochberg, den Rabenkopf und die Glaswand an uns als weiteres Arbeitsgebiet ab, das nicht nur äußerst günstig für die Sektion Tuhing gelegen, sondern auch als sehr lohnend bezeichnet werden konnte. Gründliche Instandsetzung und Verbesserung der vorhandenen Wege, Neumarkierungen derselben und verschiedene Neuanlagen, vor allem die Herstellung eines Steiges von der Jochalmgrenze auf die Jochbergspitze, trugen dazu bei, um auch dieses bisher wenig bekannte Gebiet mehr und mehr zu erschließen. Diese rege praktische alpine Betätigung war insofern für die Sektion Tuhing von Vorteil, als sie dadurch aus der Kochler Gegend bedeutenden Mitgliederzuwachs erhielt. So wies der Mitgliederstand am Schlusse des zweiten Jahres bereits 88 Mitglieder auf.

Dank einer vom Haupt-Ausschuß bewilligten größeren Subvention war es der Sektion im Jahre 1905 möglich, den längst gewünschten Verbindungssteig von der Glaswand scharfe zur Benediktenwand zu erbauen und somit einen geschlossenen ungemein lohnenden Höhenweg und Übergang aus dem Jartal über die Benediktenwand zum Walchensee herzustellen.

Der Mitgliederstand war 1905 von 88 auf 96 gestiegen.

Im Jahre 1906 trat die Schwestersektion Bad Tölz an die Sektion Tuhing in freundlicher Weise die nördlichen Zugänge zur Benediktenwand mit dem Gipfelkreuz als Grenze ab. Die Erfüllung dieses Wunsches war deswegen besonders erfreulich, als damit von dem großartigen Hintergrunde unseres herrlichen Würmsees jener Teil, der so imposant den direkten Abschluß desselben bildet, in der ganzen Ausdehnung von der stolzen Benediktenwand bis zur Einsenkung des Kesselberges ganz in den Besitz der Sektion Tuhing gelangt war. Die Mitgliederzahl betrug 1906 bereits 119.

Als nächste Hauptaufgabe erachtete die Sektion die Aufzählung und Verpflegungsverhältnisse im neuen Gebiete zu verbessern. Bei dem von Jahr zu Jahr sich steigenden Besuch der Benediktenwand, den oftmaligen Übernachtungen in der Hausstaffeln mußte das unter Hinweis auf die primitiven

Räumlichkeiten und die äußerst dürftigen Lagerverhältnisse wiederholt gestellte Verlangen um Abhilfe als vollauf berechtigt erkannt werden. Da eine Besserung nur durch Errichtung eines von den bisherigen Verhältnissen unabhängigen Unterkunftshauses zu erzielen war, faßte die Vorstandschaff den einstimmigen Beschluß sich im Benediktenwandgebiet ein eigenes Heim zu erbauen. Ließ der Wassermangel auf dem Gipfelplateau das Vorhaben, dortselbst einen Bau auszuführen, im Anfange gleich aufgeben, so konnte sich der Ausschuß mit einem derartigen Gedanken überhaupt nicht befreunden; ihre Absicht war von jeher kein Berghotel zu errichten, sondern in einer bescheidenen Unterkunfthütte dem Bergwanderer gute, saubere Lagerstätte und einfache Verpflegung zu bieten. Was wäre da passender gewesen als die bisherige, so schön gelegene Hausstättalm zu erwerben zu suchen und dieselbe durch einen Um- bzw. Anbau dem vorgesehten Zwecke entsprechend umzugestalten? Nachdem die im Frühjahr und Sommer 1907 gepflogenen Vorerhebungen diesen Plan als durchführbar erscheinen ließen und die pachtweise Überlassung der Hausstättalm von der Militärverwaltung in Aussicht gestellt war, auch die finanzielle Grundlage als gesichert betrachtet werden konnte, wurde das Projekt der für den Montag, den 26. August 1907 einberufenen außerordentlichen Generalversammlung zur Beschlußnahme vorgelegt; nach einstimmiger Annahme des Antrages wurden sogleich die weiteren Schritte in der Angelegenheit unternommen. In der 2. Hälfte des Monats September 1907 konnte bereits mit dem Umbau begonnen werden. Der außerordentlich günstige Spätherbst und der milde Winter ermöglichten ein rasches Vorwärtsschreiten der Arbeiten. Mitte Mai 1908 konnte bereits mit dem Transporte der Einrichtungsgegenstände angefangen werden. In der zweiten Hälfte des Monats Juni stand die neue alpine Unterkunftsstätte fix und fertig da. Aus der alten Hausstättalm war binnen wenigen Monaten ein ansehnliches, äußerst schmuckes Häuschen geworden, das mit seinem hellen Farbenanstrich gar freundlich das stimmungsvolle Landschaftsbild belebt. Nach Plänen des Baumeisters Knittl in Tutzing, von Zimmermeister Bauer in Rochel, - beide Herren Mitglieder der Sektion, - erbaut, enthielt das Gebäude 11 Zimmer mit 14 Betten und 3 Matrasenlager mit 20 Liegestätten, 1 Küche nebst Speise- und Vorratskammer, 1 Keller



E. T. Compton, Bonn.

J. B. Oberwattler, München

Tutzing Hütte
an der Benediktenwand

2 Zimmer für den Pächter und 2 Gaststuben. Auf einer Zyklopenmauer ruhend, wurde der Bau in Fachholz ausgeführt, die Seitenwände mit Holzschindeln verkleidet und das Dach mit verzinktem Wellblech eingedeckt. Zum Schutze gegen Kälte und zur Schalldämpfung sind die Wände und die Fehlböden mit Torfmulle ausgefüllt worden. Eine Hochdruckleitung führt von einer nahen Quelle ausgezeichnetes Trinkwasser zu und ermöglichte auch die Einrichtung von Klosetts mit Wasserspülung.

In Verbindung mit dem Hüttenbau bezw. kurz vor Beginn der eigentlichen Bauarbeiten war zur Erleichterung und Verbilligung des Transportes eine gründliche Verbesserung des zur Hütte führenden Weges vorgenommen worden. Der kurz hinter der Eibelsflechthütte endende Karrenweg wurde um eine beträchtliche Strecke weisergebaut und in der Fortsetzung an Stelle des alten, steil emporziehenden, gänzlich ausgewaschenen Steiges durch die Eng eine bequeme Serpentinanlage hergestellt.



Einweihung und Eröffnung der Tuzinger Hütte am 24. Juni 1908.

Die Sektion hatte ihre Mitglieder, die Schwestersektionen und die umliegenden Ortschaften zur Eröffnungsfeier ihres Heimes geladen. In der Nacht vom Dienstag zum Johannitag war der letzte Platz im Hause besetzt, denn zahlreiche Gäste hatten sich zur Vorfeier der Einweihung eingefunden. Bei Musik entwickelte sich ein fröhliches Hüttenleben. Mit Eintritt der Dunkelheit begannen in den Latschengängen der nordöstlichen Wand Lichter hin- und herzufunkeln; bald lohten Flammen auf, die in einer Ausdehnung von etwa 200 Metern ein riesiges weithin in der Ebene sichtbares „T“ bildeten. Die Benediktbeuerer erwiderten den Feuergruß mit Böllerschüssen. Der Morgen des Johannitages brach wenig verheißungsvoll heran. Immer mehr hüllte der Berg sich in Nebel, der Regen des Nachts schon reichlich gestossen, setzte zeitweilig ziemlich heftig wieder ein. Gleichwohl kamen Gäste, Vertreter auswärtiger Sektionen, Forstbeamte, dann in Massen Leute der Bevölkerung aus der näheren und weiteren Umgegend, von Penzberg, vom Starnbergersee. Gegen 11 Uhr hielt der hochwürdige Geistl. Rat Dekan Simon Schmid von Tuzing, der Nestor der Sektion, ein ehrwürdiger Priestergeiz von 73 Jahren, der zu Pferd schon am Abend vorher auf die Höhe gekommen war, eine Feldmesse. Bei strömendem Regen fand vor einem kleinen, durch ein Dach nordürrig geschützten Altar die kirchliche Handlung statt, die auf alle Umstehenden einen erhebenden Eindruck machte. Die Klänge der Benediktbeuerer Musikkapelle schollen von den Wänden wieder, als sie das „Großer Gott wir loben Dich“ anstimmte, das alle Anwesenden mitsangen. Ein Männerchor hatte schon mit Liedern den Gottesdienst begleitet. Herr Lehrer Amort von Tuzing spielte auf dem Harmonium, das Herr Oberingenieur Beringer hatte auf die Höhe schaffen lassen, weisevolle Weisen. Nach dem kirchlichen Akt sammelten sich die Festgäste vor dem Hause. Der Erbauer, Zimmermeister Bauer, übergab, anknüpfend an eine Erinnerung an König Ludwig II., mit dem er gerade an diesem Tage, vor 30 Jahren, den Herzogstand erstiegen, wobei der Monarch sich be-

geistert über die Schönheit der Alpenwelt aussprach, die Schlüssel des Hauses. Mit dem Dank für die gute Arbeit übernahm sie der Vorstand der Sektion Tuzing und händigte sie dem Hüttenreferenten Herrn Söllner, aus, der alle bat, seine Mitreferenten zu sein, das schöne Werk zu fördern. Das Haus sollte künftig auch alpine Rettungsstation sein. Herr Geistl. Rat Dekan Schmid sprach von der kirchlichen Weihe des Hauses in erhebenden Worten, von der Verehrung Gottes in der Natur. Herr Oberexpeditor Höfling, der erste Vorstand der Sektion, dankte allen beteiligten Faktoren und Behörden und verlas die im Ehrenbuch des Hauses niedergelegte Stiftungsurkunde. Gottes Segen möge über dem Hause walten! Der zweite Vorstand, Herr Postexpeditor von Daumiller, gab einen Rückblick auf die Entwicklung der Sektion Tuzing und schloß mit einem Hoch auf den Deutschen und Osterreichischen Alpenverein. Herr Landgerichtsrat Müller aus München beglückwünschte die Erbauerin zu diesem schönen alpinen Heim auf einem Berge, der den Wanderer wie den angehenden Hochtouristen gleich anzieht und brachte ein Hoch auf die Sektion Tuzing aus. Der „Hausnachbar“, der Referent der Herzogstandhäuser, Herr Mittbauer, (Alpensektion München) nannte das neue Haus ein Schmuckkästchen, eine Bezeichnung, die es in Wahrheit verdient. Das Schlußwort hatte Herr Oberingenieur Beringer aus Tuzing, welcher der bergliebenden Monarchen gedachte, besonders Sr. kgl. Hoheit des Prinzregenten, auf den ein begeistert aufgenommenes Hoch ausgebracht wurde. Die Musik spielte die Königshymne. Bei dem gemeinsamen Mahle im Hause gab es noch Reden und Gegenreden. Herr Kaufmann Wigand aus Bad Tölz brachte die Grüße der dortigen Sektion, die neidlos unter dem Kreuze auf der Wand den Tuzingern die Bruderhand reiche. Herr Höfling dankte besonders den Tölzern für so viel Entgegenkommen, allen Mitarbeitern an dem Werke und den Mitgliedern des Sektionsausschusses. Glückwunschtelegramme und Schreiben waren von Nah und Fern, auch von der Sektion Berlin, eingetroffen. Um die Mittagstunde klärte sich das Wetter auf. Einem ausichtsreichen Abstieg folgte noch ein schöner Abend. Die meisten schieden wohl mit dem Wunsche, diesem trauren Alpenheim bald wieder einen Besuch zu machen. Der Münchner Dialektdichter Wilhelm Dusch, ein Sektionsmitglied, mochte Recht haben, wenn

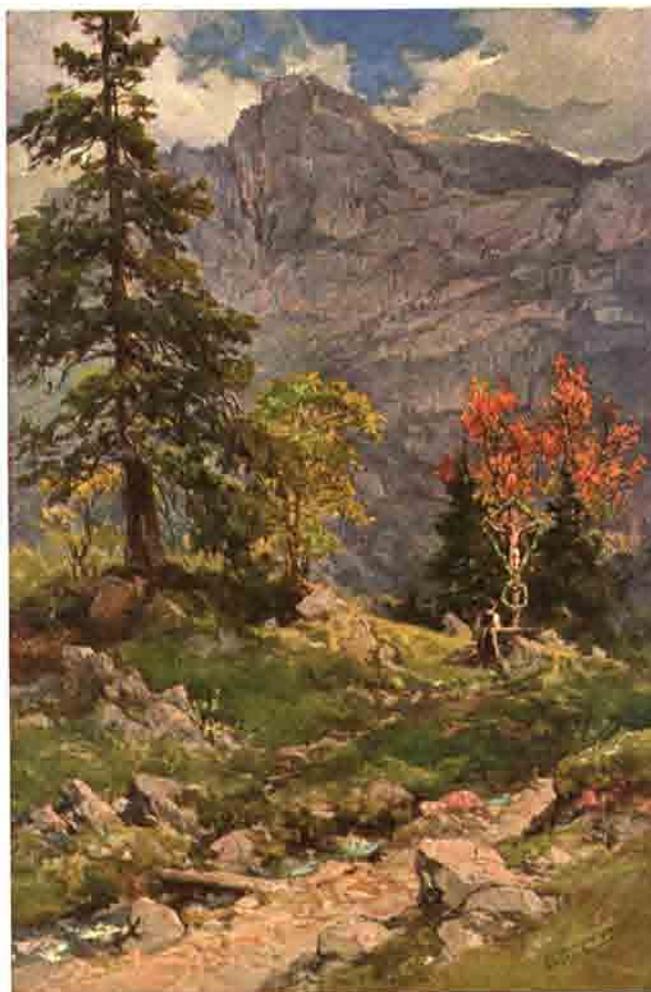
er bei Tisch in seinen Versen sprach:

A alte Mär, gar weit bekannt,
Sagt: Gold liegt in der Beurer Wand.
Mit Eukern Haus da, an dem Platz
Wünsch i, daß Ihr habts g'hobn den Schatz,
Daß jeder gern herin da wohnt,
Auf daß sich Müah und Arbat lohnt!

Um eine direkte Verbindung der Hütte mit dem von Tölz zur Benediktenwand führenden Weg herzustellen, die zugleich auch einen vollen hochinteressanten Rundgang um das ganze Benediktenwandmassiv ermöglicht, wurde noch im Laufe des Sommers die Anlage eines neuen Steiges ausgeführt. In mäßiger Steigung zieht der Weg an dem Geröllfeld der Nordwandabstürze links zum Blehnerbergsattel, wendet sich seitlich zum Rotöhrsfattel und mündet dann bei den Achselköpfen in den von Tölz durch das Längental heraufziehenden Steig ein.

Die zeitgemäße Unterkunfts- und Verpflegungsverhältnisse imstande sind einen trotz günstiger Lage und leichten Erreichbarkeit vor dem eigentlich nur in alpinen Kreisen richtig gewürdigten sonst aber wenig beachteten Berg plötzlich in den Vordergrund treten zu lassen, zeigte sich auch hier. Früher war von unserer weiteren Umgegend eigentlich nur der Herzogstand als lohnender Ausichtsberg bekannt. Von dem großen Touristenströme der alljährlich in das Walchenseegebiet kommt, besuchte nur ein ganz minimaler Bruchteil die Benediktenwand.

Die wirksamste „Reklame“ für unsere Hütte bildeten jedoch die prächtigen Ansichtskarten nach dem so herrlichen, lebenswarmen Gemälde, das die Sektion Tübingen nebst noch drei weiteren Bildern aus unserem Gebiete dem hochverehrten Kunstmaler Compton verdankte. Des Pinsels solcher Künstlerhand gewürdigt zu werden darf als besondere Auszeichnung betrachtet werden. Unser Gebiet wurde dadurch aus den Landschaftsbildern unserer heimatischen Berge herausgehoben und ihm ein Schönheitspreis zuerkannt. Das Künstlerauge hat es geprüft und mit freudigem Stolze sehen wir im Bilde in herrlichen Farben den glänzenden Urteilspruch sich spiegeln. Und wer die stimmungsvollen, so ganz der Natur abgelauschten



E. T. Compton pinx.

J. B. Openerter

Bildstöckl
an der Benediktenwand

Motive betrachtet, den überkommt unwillkürlich die Sehnsucht die im Bilde veranschaulichte herrliche Landschaft mit eigenen Augen sehen zu wollen. Um einigermaßen unserer großen Dankespflicht, die wir dem gottbegnadeten Künstler schuldeten, auch nach außen hin Ausdruck zu geben, hat die Sektionsleitung Herrn Kunstmalers Compton zum I. Ehrenmitgliede ernannt.

Betreu dem Sprichworte: „Stillstand ist Rückschritt“ legte die Sektionsleitung auch in den nächsten Jahren die Hände nicht müßig in den Schoß, sondern sie war bestrebt das Geschaffene zu erhalten und zu verbessern. So wurde im Jahre 1909 die Tuhinger Hütte an das staatl. Telefonnetz angeschlossen, um verunglückten Bergsteigern noch rechtzeitige Hilfe zu bringen und den Touristen Gelegenheit zu geben mit der Außenwelt ständig in Verbindung zu bleiben. Um während der Zeit, da unsere Hütte geschlossen war, der nicht geringen Anzahl von Hüttenbesuchern ein ordentliches Unterkommen zu ermöglichen, wurde die in der Viehhütte eingerichtete Winterstube an Stelle der Strohsäcke mit Matrasen, neuen Wolldecken, einigem Kochgeschirr usw. ausgestattet.

Im gleichen Jahre wurde auch der damalige Hüttenwirt Streidl als autorisierter Bergführer für die Benediktenwand aufgestellt. Veranlassung dazu waren die vielen Abstürze von der Nordwand und die von Streidl mehrfach an den Tag gelegte Umsicht und Entschlossenheit bei Bergungen usw.

Die gedeihliche Weiterentwicklung erfuhr durch das 1914 einsetzende Völkerringen eine jähe Unterbrechung. Eine große Anzahl unserer Mitglieder stand im Felde oder im Garnisonsdienst. Leider hat die Sektion den Verlust mehrerer Mitglieder zu beklagen, die den Heldentod für ihr geliebtes Vaterland starben. Es sind dies die Herren:

Dr. Schneck, Gigganbach, Hirschauer und Streidl.

Die Sektion wird den braven Helden jederzeit ein ehrendes Bedenken bewahren.

Vier Jahre hindurch konnte von einer regelrechten Vereinstätigkeit nicht mehr die Rede sein. Der Touristenverkehr ließ zu wünschen übrig. Notwendige Weganlagen und Verbesserungen wurden nur in bescheidenem Maße ausgeführt.

Sediglich im Frühjahr 1917, als unsere Hütte von einer niedergehenden Lawine etwa 70 cm von ihrem Fundamente geschoben wurde, erstanden der Sektion größere Arbeiten und Ausgaben.

Während der Kriegsjahre blieb der Mitgliederstand mit kleinen Schwankungen auf gleicher Höhe. Vom Jahre 1917 trat wie in allen Sektionen des D. und O. A. V. wider alles Erwarten eine rasche Zunahme der Mitgliederzahl ein. Sie stieg im Inflationsjahre auf 829. Nach Festigung unserer Währung setzte wie überall der unausbleibliche Rücklauf ein. Gerne verlor die Sektion die Mitglieder, die ihr nicht aus Idealismus, aus Liebe zu unserer Bergwelt, sondern aus Gewinnsucht zugeströmt waren. Es hat ja auch der Hauptausschuß des D. u. O. A. V. Maßregeln getroffen, um dem Eintritt schädlicher Elemente einen Riegel vorzuschieben.

Am 22. März 1921 wurde durch den unerbittlichen Tod unser hochverdientes Ehrenmitglied, Herr Kunstmaler Compton, unseren Reihen entzogen. Ehre seinem Andenken!

Das Inflationsjahr 1923 brachte der Sektionsleitung nicht viel Freude. Die schwere Zeit mit der furchtbaren Geldentwertung schläfernte das innere Leben der Sektion ziemlich ein; auf unserer Hütte wurde alles, was nicht niest und nagelfest war gestohlen. Epgeräte, Bläser, Wolldecken fanden ihre „Liebhaber“, so daß reichliche Neuanschaffungen vorgenommen werden mußten.

Schon bald, nachdem die ehemalige Hausstallalm zu unserer Sektionshütte umgebaut worden war, erwies sie sich viel zu klein. Zu einem unhaltbaren Zustande aber kam es, als nach Beendigung des Krieges und vor allem zur Zeit der Geldentwertung ein gewaltiger Touristenverkehr einsetzte, der die unbedingte Notwendigkeit ergab, an eine Vergrößerung der Hütte, an einen Erweiterungsbau zu denken. Der ungeahnte Aufschwung, den gerade auch zur damaligen Zeit der Skisport nahm, hat die Sektionsleitung veranlaßt, mit der Erweiterung der Hütte durch eine Glasveranda auch einen geeigneten Winterraum für die Skifahrer zu schaffen. Durch den Bau eines Winterraumes war die Gewähr dafür gegeben, auch im Sommer einer größeren Anzahl von Bergsteigern gute Unterkunft bieten zu können. So kam es, daß insbes. auch

dank der Opferwilligkeit aller Sektionsmitglieder im Herbst 1924, der schon 8 Jahre vorher einstimmig beschlossene Anbau eines Winterraumes, eines Trockenraumes und einer Glasveranda begonnen werden konnte. Der Winterraum bietet in seiner heutigen Ausstattung bequem für 26 Personen Nachtlager. Um das Durchdringen der Kälte zu vermeiden und um den Raum zu einem gemüthlichen Aufenthaltsorte zu gestalten, hat die Sektionsleitung eine vollkommene Vertäfelung der Wände durchführen lassen. Der im Winterraum befindliche Kochherd gewährt nicht allein Wärme, sondern gibt dem Skifahrer auch die Möglichkeit sich warme Speisen selbst zu bereiten. Der in nördlicher Richtung sich angliedernde Trockenraum enthält einen vorzüglich heizenden Ofen und bietet reichlich Gelegenheit, durchnäste Kleider usw. rasch und vollkommen zu trocknen. Des weiteren enthält er auch Waschgelegenheit, so ganz besonders auch während des Winters immer laufendes Wasser. Der ganze Anbau kam auf 14000 Mk. zu stehen. Die Hütte einschließlich des Winterraumes bietet heute für 110 Personen bequeme Unterkunft (21 Betten und 89 Matratzen) und darf als den Verhältnissen entsprechend bezeichnet werden.

Im Jahre 1925 schlossen wieder 2 verdiente Mitglieder die Augen zum ewigen Schlafe, Herr Apothekenbesitzer Alois Zierbauer, der viele Jahre hindurch den verantwortungsvollen Posten eines Kassierers und später eines Hüttenwartes inne hatte. Nicht aus Pflichtgefühl sondern aus tiefstem Herzen gedenken wir unseres Kameraden Zierbauer. Wir beklagen den Verlust eines allbeliebten, prächtigen Mannes, eines herzensguten Menschen, eines bis in den Tod getreuen Alpinisten, er war Mitbegründer der Sektion Tübing und hat sich um dieselbe unvergeßliche Verdienste erworben. — Auch der plötzliche Tod unseres Hüttenwirtes Martin Auer hat uns die Vergänglichkeit alles Irdischen so schmerzlich nahe geführt. Im besten Mannesalter mußte er seine Familie und die große Familie der Sektion für immer verlassen. Wir verlieren in ihm einen unermüdetlich Schaffenden Hüttenwirt, der seinen gewiß nicht leichten Posten meisterhaft behauptete und im Verein mit seinen Angehörigen stets dafür sorgte, daß der Wanderer, der in der Tübingener Hütte einsprach, sich wohl und behaglich fühlte.

Schon seit Jahren bildeten die Wege innerhalb unseres

Arbeitsgebietes das besondere Schmerzenskind der Sektion, vor allem aber des am meisten begangenen Zugangsweges von Benediktbeuern über Kohlstattalm, Eibelsleck zu unserer Hütte an der Benediktenwand. Die vielen anhaltenden Regenperioden der letzten Jahre verursachten stellenweise eine fast völlige Versumpfung des Weges. Durch den Bau einer neuen Almhütte am Eibelsleck ging die Zerstörung des hier in Betracht kommenden Wegstückes noch rascher vor sich. Hier mußte unbedingt Abhilfe geschaffen werden. Fast ebenso ausbesserungsbedürftig war der Weg von Ort zur Pessenbacher Schneid und von hier zur Glaswandscharte, sowie der Weg Pessenbacher Schneid-Staffelalpe-Rochelalpe. Zur Ausbesserung bzw. teilweisen Neuanlage der Wege standen der Sektion nur wenig Mittel zur Verfügung. Es gab nur einen Ausweg: Die Organisation eines freiwilligen Arbeitsdienstes durch Sektionsmitglieder. Letzteres ist der Sektion ausgezeichnet gelungen. Durch die in selbstloser Weise geleistete Arbeit unserer Mitglieder, die treue Kameradschaft verbürgt, ist erreicht worden, daß im Sommer 1926 alle Wege wieder in einen gut gangbaren Zustand gebracht worden sind.

Im gleichen Jahre trat nach einer höchst verdienstvollen Tätigkeit der Gründer und langjährige Vorsitzende der Sektion, Herr Oberbahnverwalter Höfling von seinem verantwortungsvollen Posten zurück. In einer außerordentlichen Generalversammlung wurde einstimmig beschlossen, den schon in früheren Jahren zum Ehrenmitglied Ernannten mit dem Ehrenvorsitz auszuzeichnen. Freudig folgten die Sektionsmitglieder der Einladung des nunmehrigen Vorstandes der Sektion, des Herrn Hofrates Dr. Broeschl, zu dem am 13. Mai 1926 veranstalteten Ehrenabend. In seiner Festrede, die Herr Hofrat Dr. Broeschl hielt, gab er zunächst einen Rückblick, beginnend mit der Gründung der Sektion. Eine kleine Schar war es, die Herr Oberbahnverwalter Höfling um sich gesammelt hatte, in der er den Gedanken zur Gründung der Sektion Taping des D. u. V. A. V. wachrief. Wohl mögen dem Einzelnen Zweifel an dem Gelingen des Werkes erwacht sein, Herr Höfling wußte diese zu zerstreuen und endlich waren seine Bemühungen mit Erfolg gekrönt. Doch nicht genug damit. Sein Streben ging nach Höherem, vollkommen mußte die Sache werden; in



H. Kaiser
Schriftführer und Kassier



S. Broeschl
1. Vorstand



J. Brunner
2. Vorstand

der Gründung der Sektion sah er noch lange nicht das Ziel erreicht, das er sich gesteckt. Unermüdlich warb er Mitglieder um endlich auch daran gehen zu können eine eigene Sektionshütte zu erstellen. Gering waren ursprünglich die zur Verfügung stehenden Mittel. Auch das gelang ihm, — unsere Sektionshütte ist sein Werk. Als die Hütte zu klein wurde ergriff er wieder die Initiative und verstand es die Mitglieder für einen Erweiterungsbau zu gewinnen. Mit Worten des herzlichsten Dankes und dem Wunsche, daß es Herrn Hößling vergönnt sei noch viele Jahre als Ehrenvorsitzender mit seinem bewährten Räte der Sektion zur Seite zu stehen, übergab der erste Vorsitzende das prächtig ausgeführte Ehrendiplom an den Befeierten. Von seiten der Sektion wurde durch Herrn Brunner, dem 2. Vorstände, dem Ehrenvorsitzenden das schöne Werk „Wunder der Alpen“ überreicht. Auch die Ortsgruppen ließen es sich nicht nehmen, dem Geehrten den äußerlichen Dank durch Überreichung von Geschenken abzufragen. Tiefbewegt dankte Herr Hößling für die großen Ehrungen, die ihm zuteil wurden, gab der Sektion das Versprechen, daß er auch weiterhin nach besten Kräften dem Wunsche des Herrn 1. Vorsitzenden nachkomme und brachte auf das Blühen und Gedeihen der ihm so lieb gewordenen Sektion ein kräftiges „Bergheil“ aus.

Auch im Jahre 1926 riß der Tod in die Reihen unserer alten verdienten Mitglieder schmerzliche Lücken. Es war dies in erster Linie unser Ehrenmitglied Dr. Laroche, dem die Sektion namhafte Geldzuwendungen bes. während der Inflation zu verdanken hatte. Unvergessen wird sein Name in der Geschichte der Sektion Tübing sein, hat er doch den äußerst lohnenden und genussreichen Weg von der Glaswandsharte in die Jachenau bis zur Sainlalse erbauen lassen. Die Sektion benannte denselben nach dem Familiennamen des Spenders „Hebenstreitweg“. In unwandelbarer Treue war er sein Leben lang dem Alpenverein und insbes. der Sektion Tübing zugefan und diesem idealen Sinne entsprang auch sein Vermächtnis: Er bedachte die ihm lieb gewordene Sektion mit einem Legate von 1000 B.Mk.

Außerdem frug man Se. Exzellenz, Herrn Dr. v. Sandmann Staatsminister a. D. und Herrn Förster Moisl aus Kochel zu Grabe. Beide waren langjährige Mitglieder und treue Förderer

der Sektion Tübing.

Auch im Jahre 1927 hatte die Sektion den Tod eifriger Mitglieder zu beklagen. Es waren dies die Herren Reichsraf von Maffei, Mitglied seit 1904, Schriftsteller Wilhelm Dusch, ein äußerst tüchtiger Bergsteiger, der seine geliebten Berge in Gedichten verherrlichte und in früheren Jahren seinen Humor und seine dichterische Ader gerne der Sektion zur Verfügung stellte. Eisenbahninspektor Aschhaber, und endlich Fr. Zahner, die im Juni mit einem jugendlichen Begleiter von der Nordwand der Benediktenwand abgestürzt ist.

Im 25. Berichtsjahre kann die Sektion mit Stolz und Genugtuung auf das bisher Geleistete zurückschauen. Wenn es auch während des verflossenen Vierteljahrhunderts hindurch nicht an Rückschlägen und Enttäuschungen gefehlt hat, so hat sich die Sektion doch erfreulich vorwärts entwickelt, die Ziele des Gesamtvereines und der Sektion zur Verwirklichung gebracht. Mit großer Freude und Genugtuung dürfte die Tatsache nicht unerwähnt bleiben, daß in den langen 25 Jahren nur 2 Dorstzende: Herr Oberbahnverwalter E. Höfling und Herr Hofrat Dr. Broeschl die Geschicke der Sektion leiteten. Heute zählt die Sektion 571 Mitglieder, die in den verschiedensten Gegenden unseres Vaterlandes und im Auslande ihren Wohnsitz haben. 3 Ortsgruppen bestehen innerhalb der Sektion, die vor allem junge Leute zu strammen und begeisterten Bergsteigern heranziehen, sowie eine schneidige Skiabteilung, deren Leistungen auf anerkannter Höhe stehen.

Die vorstehenden Ausführungen sollen keine erschöpfende Darstellung der Verhältnisse der Sektion Tübing geben, sondern nur in großen Zügen die gedeihliche Entwicklung veranschaulichen. Mögen die nächsten 25 Jahre unserm geplagten Vaterlande den ersehnten Aufstieg und der Sektion Tübing die volle vorbildliche Entfaltung ihrer Wirksamkeit bringen.

H. Kaiser
Schriftführer.

Bergheil!

Gründungsmitglieder

denen anlässlich des 25 jähr. Jubiläums der Sektion Tübing des D. & G. A. V. das silberne Ehrenzeichen überreicht wurde.

- 1.) Bockmayr Peter sen., Metzgermeister in Tübing
- 2.) v. Daumiller Wilhelm, Oberpostinspektor in Rosenheim
- 3.) Feldhütter Otto, Malermeister in Tübing
- 4.) Fahrholz Fridolin, Postinspektor in Tübing
- 5.) Hartl Ferdinand, Reichsbahnoberamtmann in München
- 6.) Knittl Kaver, Baumeister in Tübing
- 7.) Blink Ignaz, Schuhmachermeister in Tübing
- 8.) Sektner Johann, Fischermeister in Tübing
- 9.) Lindner Alois, Reichsbahninspektor in München

Das silberne Edelweiß wurde außerdem noch für 25 jähr. Mitgliedschaft bei der Sektion Tübing überreicht den Herren:

- 1.) Elsperger Abdon, Gasthofbesitzer in Tübing
- 2.) Fiederer Josef, " " "
- 3.) Kurz, Michael Architekt in Augsburg.

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000027951